

# Im Schatten des Ukrainekrieges

## Katholisch-orthodoxer Dialog zu Fragen christlicher Sozialethik

Eine Tagung zum katholisch-orthodoxen Dialog in Fragen der Sozialethik konnte zu dem Zeitpunkt aktueller nicht sein: Der Ende Februar von Russland ausgehende und vom russisch-orthodoxen Patriarchen Kyrill in unsäglich Weise christlich verbrämte Angriffskrieg auf die Ukraine verdeutlichen, wie hochaktuell und notwendig ein katholisch-orthodoxer Dialog auf dem Feld der Sozialethik ist.

Vor diesem Hintergrund veranstaltete die Katholische Sozialwissenschaftliche Zentralstelle (KSZ) gemeinsam mit der Konrad-Adenauer-Stiftung, dem Lehrstuhl für Dogmatik und Theologie der Ökumene der Universität Fribourg, dem päpstlichen Dikasterium zur Förderung der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen sowie mit der wissenschaftlichen Vereinigung Ordo socialis im vergangenen Monat eine internationale Konferenz in Rom unter dem Titel: „Die katholische und orthodoxe Soziallehre nach Laudato si. Christliche Beiträge zur politischen Bildung in Europa“.

### Das soziale Handeln der Gläubigen speist sich aus Liturgie und spirituellem Leben

Als eine wesentliche Gesprächsgrundlage der Tagung diente dabei das im März 2020 vom Ökumenischen Patriarchat veröffentlichte Grundlagendokument zum orthodoxen Sozialethos mit dem Titel „Für das Leben der Welt. Auf dem Weg zu einem Sozialethos der orthodoxen Kirche“. Das Dokument vermeidet lehrhafte Formulierungen. Es ist deshalb auch ganz dezidiert nicht von einer „Soziallehre“ die Rede, denn der Text versteht sich seinem Titel gemäß als ein „Sozialethos“. Es geht somit um ethische Orientierung für das soziale Handeln der Gläubigen, das sich aus Liturgie und spirituellem Leben speist – sozialethische Reflexionen aus orthodoxer Perspektive werden in diesem Dokument darum eng an ihre genuin theologische Dimension rückgebunden.

Das Dokument reiht sich dabei ein in die Suche nach Wegen christlichen Lebens und christlicher Sozialethik im Kontext pluralistischer Gesellschaften des 21. Jahrhunderts. Mit diesem Grundanliegen trifft sich dieses Dokument mit einem dem ökumenischen wie interreligiösen Dialog verpflichteten sozialethischen Ansatz von Papst Franziskus, der in der Enzyklika

„Laudato si“ von 2015 ebenso Ausdruck gefunden hat wie in seiner jüngsten Sozialenzyklika „Fratelli tutti“ von 2020. Nicht nur deshalb ist es ein sinnvolles Anliegen, orthodoxe und katholische Sozialethik in ein Gespräch miteinander zu bringen, um wechselseitig voneinander zu lernen.

Der ursprüngliche Zuschnitt der Tagung sah vor, einerseits die theologischen Grundlagen christlicher Sozialethik, andererseits ausgewählte Themenfelder in den Blick zu nehmen. Nach dem Beginn der russischen Invasion konnte eine Konferenz zum christlichen Sozialethos im Gespräch mit orthodoxen Theologen allerdings nicht beim ursprünglichen Programm bleiben.

Die Ukraine und Russland sind schließlich nicht nur orthodox geprägte Länder, die orthodoxe Kirche ist auch selbst in den Konflikt involviert: Patriarch Kyrill hatte nicht nur aktuell, sondern bereits seit der Annexion der Krim die militärische Aggression Russlands gegen die Ukraine verteidigt. Dies führte in der Ukraine bereits zu einer Spaltung der dortigen Russisch-Orthodoxen Kirche, bei der sich ein Teil vom Moskauer Patriarchat lossagte. Hierdurch wird drastisch vor Augen geführt, wie riskant ein zu enges Verhältnis von Staat und orthodoxer Kirche sein kann. Der Krieg gibt nicht zuletzt Anlass für eine selbstkritische Bestandsaufnahme mit Blick auf die friedensethischen Ansätze in der katholischen Sozialethik der letzten Jahrzehnte.

### Ein zu enges Verhältnis von Staat und orthodoxer Kirche ist riskant

Besonders hervorzuheben ist, dass sich der ukrainische Wissenschaftler Alexander Bokotey bereit erklärt hat, sich digital aus dem westukrainischen Uzhhorod zu der Tagung hinzuschalten. Seit Kriegsausbruch kümmert sich sein „Institut für ökologische und religiöse Studien“ um die zahlreichen Binnenflüchtlinge. Im Rahmen der Flüchtlingshilfe besteht die pädagogische Arbeit seines Instituts nun darin, geflüchteten Kindern ökologische Bildungsangebote als kindgerechte Ablenkung von den Schrecken des Krieges zu machen. Bokotey konnte in seinem Vortrag somit ein Beispiel für den unbedingten Widerstandswillen der Menschen in der Ukraine geben.

Die Tagung stand insgesamt ganz im

Zeichen des schrecklichen Krieges in der Ukraine. Die Notwendigkeit, angesichts des gewaltsamen Konflikts christliche Sozial- und Friedensethik im ökumenischen Dialog weiterzuentwickeln, wurde deutlich. Das Dokument zum orthodoxen Sozialethos bietet vielerlei Impulse für den sozialethischen Dialog zwischen beiden Konfessionen. Nicht wenige Referenten konnten aus dem wissenschaftlichen Beirat von Ordo socialis, einer in Köln ansässigen Vereinigung zur weltweiten Förderung der christlichen Sozialethik, gewonnen werden. Darin sind zahlreiche Fachleute verschiedener Konfessionen und aus unterschiedlichen Ländern zum Zweck des Austauschs über soziale Fragen aus christlicher Perspektive versammelt.

### Theologische und liturgische Grundlagen der Sozialethik in den Blick nehmen

Während der Tagung wurde deutlich, wie nahe sich Orthodoxe und Katholiken in Fragen christlicher Gesellschaftsgestaltung bereits sind. Beide Konfessionen können voneinander lernen: So gilt es beispielsweise in der Orthodoxie, die Rolle der Laien für ein lebendiges Sozialethos zu stärken, und katholischerseits, die theologischen und liturgischen Grundlagen der Sozialethik vertieft in den Blick zu nehmen. Die ökumenischen Gespräche in Rom stimmten insofern zuversichtlich, dass von der weiteren Entfaltung christlich-sozialethischen Denkens in der Orthodoxie auch für die katholische Sozialethik wertvolle Impulse erwartet werden dürfen – auch für den Diskurs im deutschsprachigen Raum.

LARS SCHÄFERS

→ [www.noek.info](http://www.noek.info)

Lars Schäfers ist Magister der Theologie und wissenschaftlicher Referent an der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle in



Mönchengladbach und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Christliche Gesellschaftslehre der Bonner Katholisch-Theologischen Fakultät sowie Generalsekretär der sozialethischen Vereinigung Ordo socialis.